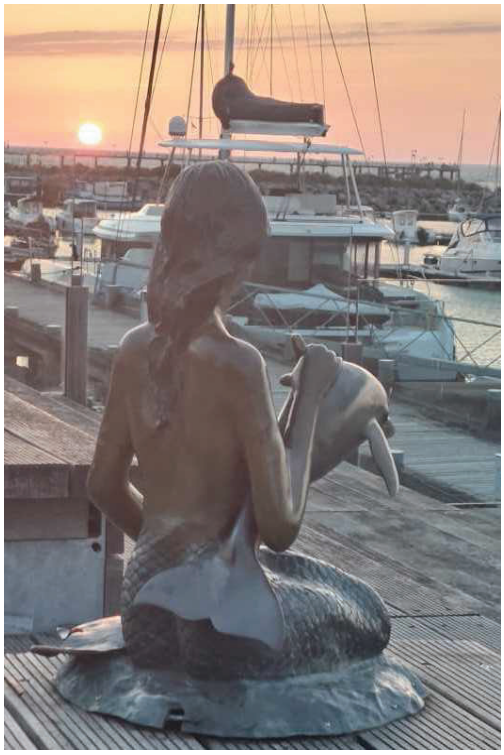
Wir und die XENIA auf der Suche nach dem Sommer 2026

[i]Die Eintragungen ins Logbuch: **22. Mai** beginnt erst mit dem erfreulichen Hinweis: Das Boot ist im Wasser und der Segelmacher Matschuk von „ JAN – Segel “ bereits an Bord. Gemeinsam mit einem Mitarbeiter schlägt er das Großsegel und die Fock an. Alles sitzt perfekt. Anschließend unternehmen wir mit unseren Bordräder noch eine kurze Tour Richtung Burg.
Schon am nächsten Tag ist Großwaschtag. Vier strahlend weiße Bettlaken flattern im Wind an Bord und lassen sich von der frischen Ostseeluft durchpusten.
Das Boot muss weiter eingeräumt werden und ich bewundere Christiane. Wo ich den doppelten Stauraum bräuchte, zaubert sie alles systematisch unter die Polster weg.
Wir boulen seit einem halben Jahr im schönen Bergenthalpark in Soest. Die Kugeln haben wir natürlich mit dabei und probieren uns auf einem der 6 Boulefelder in Burgstaaken aus. Schließlich wollen wir nicht in Trainingsrückstand geraten.
Am Sonntag lassen wir es uns noch besonders gut gehen. Zu Mittag gibt es feine Schweinelende und am frühen Abend lauschen wir dem Gesang eines tollen Gospelkonzert in der Nikolaikirche zu Burg.
Am Montag,den **25.Mai** tuckern wir aus unserer Liegebox !
Endlich geht es los. Mit ausgebaumten und schön geblähten Segel geht es um 10:10 Uhr die ersten Seemeilen nach Kühlungsborn.
Der Wind wird zunehmend schwächer und wir müssen unseren Flautenschieber zur Hilfe nehmen.



Figur in Kühlungsborn bei Sonnenuntergang



Der restaurierte Wachturm

Ein Hafentag in Kühlungsborn schließt sich an unter anderem mit einem Vortrag an einem ehemaligen DDR – Wachturm.
Besonders in Erinnerung ist uns die erstaunliche Leistung eines Flüchtlings geblieben, der einst von Kühlungsborn nach Fehmarn in die Freiheit geschwommen ist. Was für eine unglaubliche Leistung.
Auch kulinarisch wissen wir uns zu helfen.
4,50 € für Fischbrötchen an der Bude ist einfach zu viel. Ohne Salatblatt gibt es sie selbstgemacht an Bord für nur 1,20 € und schmecken mit frischen Brötchen genau so lecker.
Mit toller Fahrt – und später einem Reff – nehmen wir Kurs auf Dänemark. Nach 21,3 SM erreichen wir Gedser. Unser Flautenschieber vom Typ VOLVO macht zunehmend Probleme. Er springt schlecht an und manchmal verweigert er ganz seinen Dienst..
Klare Skipper-Entscheidung: Kurs 250° und zurück nach Burgstaaken zu den Volvo – Technikern.
Am Samstag, den **30 Mai** führt uns der erste Weg zu den Volvo – Spezialisten.Die Fehlersuche ist ernüchternd, die Glühkerzen bekommen keinen Strom. Wir müssen uns noch einen Tag gedulden.
Am Sonntag besuchten wir das riesige Alkohol-Eldorado, den BORDERSHOP wo sich die Dänen und

Schweden kistenweise eindecken und bestaunen die gewaltige Baustelle der Tunneldurchführung neben Puttgarden.
Am Montag folgte die Erleichterung. Es stellte sich heraus, dass die Mehrfachstecker am Paneel und Motor keinen Kontakt hatten. Ein Kontaktproblem mit Folgen !
Am **2.Juni** nehmen wird erneut Kurs nach Gedser. Bei wenig Wind haben wir die 32,6 SM in fast 7 Stunden geschafft. Dauerregen am Vormittag in Gedser: der Weg zu Brugsen ist lang. Fast zwei km hin und zurück.Wir benötigen aber Brot.Die Kuchenbude bauen wir am Abend ab und hoffen auf passenden Wind am nächsten Tag.
Mit guten Südwinden liefen wir am nächsten Tag zu den 36,6 SM aus. Zuerst nur mit Fock und später setzten wir das Großsegel um es nach kurzer Zeit wieder zu reffen. Nach etwas mehr als 7 Stunden machten wir in Klintholm fest.

Hinweis aus dem Logbuch: Am Abend gab es eine selbstgemachte, hervorragend schmeckende Kartoffelsuppe.



An der beeindruckenden Kreideküste vorbei ging es mit dem Kurs 338° nach Rödvig.
Um 16:00 Uhr hatte Christiane schon die ersten zwei Waschmaschinen gefüllt. Dann in den Trockner gewechselt und um 20:30 Uhr war die Wäsche verstaut.
Am nächsten Tag war die Bettwäsche dran und das erste dänische Eis. Zwei Kugeln für 48 DK gleich 6,40€ wobei die Menge 5 – 6 deutschen Kugeln entspricht.
Am Sonntag haben wir die schwedische Gastlandflagge gesetzt und mehr motort als gesegelt als wir nach 31,9 SM gegen 15:30 Uhr Gislövläge erreichten. Die sanitären Anlagen sind gewöhnungsbedürftig und deshalb ein längerer Aufenthalt nicht angebracht.



Steg in Gislövläge



Drohnenbild von Ystad

Montag **08.Juni**.Bei Westwind und Kurs ca. 80° ging es mit ausgebaumten Segel in die Wallander – Stadt Ystad. In Gislövläge hatte ich den Bootshaken versenkt und so führte uns der erste Weg in Ystad zu einem wunderschönen Bootsshop. Das Besondere ist die Mischung aus altem und ganz modernem Zubehör. Der Laden ist teilweise auch noch ein Museum.
Bei angesagten Regenschauern blieben wir im Hafen von Ystad, machten einen Spaziergang um das Kloster in der Innenstadt und durch den gepflegten Käutergarten.

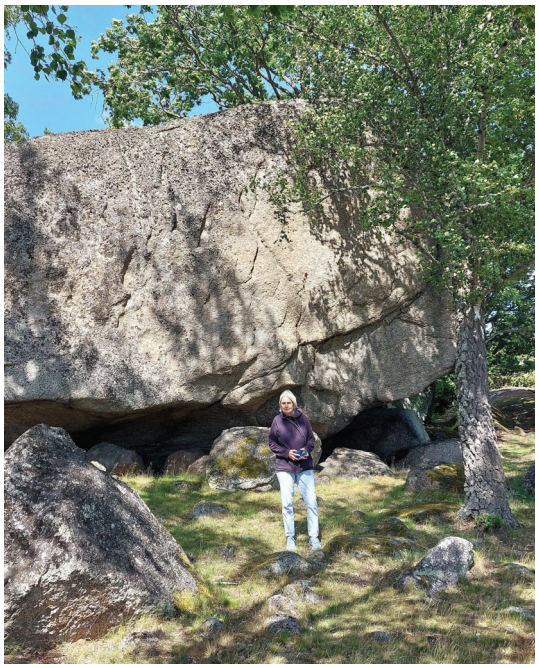
Am Mittwoch den **10. Juni** haben wir den gewünschten Südwest – Wind. Mit Windstärke 3 Bft. erreichen wir nach 6,5 Std. Simrishamn. Die Kuchenbude wird gegen Regenschauer aufgebaut.
Am Nachmittag haben wir einen Segelfreund aus Soest zur Kaffeerunde an Bord. Er ist Einhandsegler und meist noch länger unterwegs als wir mit unserer XENIA.
Eine unserer Lieblingsbuchten steht auf dem Plan > Hällevik. Bei gleichmäßigem Südwind erreichten wir den Hafen in der schönen Bucht nach 5 ½ Stunden.
Es folgen zwei Hafentage Die Tage nutzen wir um Wäsche zu waschen und schöne Spaziergänge in typisch schwedischer Landschaft zu machen. Mittags gab es Zwiebelfleisch aus der Dose von der Gaststätte Stratbücker in Lippetal- Herzfeld. Einfach Super !
Am **15. Juni** ging es nur 16,8 SM weiter, vorbei an der berühmten Insel Hanö, in den Stadthafen von Karlshamn. Der Stadthafen wird dominiert von einer riesigen Fabrikanlage an Backbord.
Die Fabrik gehört dem dänisch , schwedischen Unternehmen AAK. Sie ist eine der weltweit führenden Produktionsstätte für pflanzlichen Öle und Spezialfette.
Der Supermarkt WILLYS wurde aufgesucht um die Kühlbox zu füllen.

Wir hangeln uns weiter Richtung Osten die Küste entlang. Die idyllischen Schären rücken näher – eine faszinierende Welt aus glatt geschliffenen Felsen.

Es ging 9,5 SM weiter zu der traumhaft schönen Schäre Tjärö.

Die Bilder geben die gigantisch aufgerichteten Felsen nur ungenügend wieder. Die Schäre wird nicht nur von Seglern und Motorbootfahrern angelaufen. Auch ein Fährdienst spuckt mehrmals am Tag Tagesgäste auf die Schäre, die sie dann erwandern.





Die Traumschäre und gigantische Felsen

Bei leichtem Westwind, aber einer tückischen, hohen Altsee steuern wir südlich an den Schären vorbei nach Karlskrona. Auf dem Weg dorthin müssen wir die Zeit genau einhalten um auch die stündliche Öffnung einer Brücke exakt abzupassen.

Freitag, 19. Juni. Midsommar in Schweden! Das lassen wir uns nicht entgehen. Wir feiern im Wämöparken, schauen begeistert zu, wie die Schweden um den geschmückten Midsommar-Baum tanzen, und genießen fantastische, frische Erdbeeren und traditionelle schwedische Teilchen.

Praktischerweise gibt es einen Lidl in der Stadt – ein Segen für die Bordkasse! Zu Mittag zieht es uns ins Marinemuseum. Das typisch schwedische Buffet ist vielseitig, lecker und erstaunlich preiswert, sodass der Andrang entsprechend groß ist. Am Abend machen wir es uns in der Koje gemütlich und ich fiebern beim Fußball am Bord -TV mit: Deutschland schlägt die Elfenbeinküste mit 2:1. Ein echter Zittersieg, der auch ganz anders hätte ausgehen können.





Morgendunst vor Kristianopel

Wir haben uns das 10,5 SM entfernte Torhamn ausgeguckt. Die halbe Strecke nur mit Groß und später auch die Fock ausgerollt erreichten wir um 13:00 Uhr den Hafen. Der Hafen hat nur wenige Gästeplätze und wir mußten einen Schweden bitte sich zu verholen damit wir vor ihm an der Mauer festmachen konnten.
Mit leichten SW – Winden erreichten wir am nächsten Tag Kristianopel. Im Kalmarer Krieg (1611–1613) eroberte der schwedische Kronprinz Gustav Adolf die Stadt und zerstörte Teile davon. Im Jahr 1676 eroberten die Dänen die Festung im Schonischen Krieg vorübergehend zurück. Danach zerstörten die Schweden die Befestigungen weitgehend und siedelten die Einwohner um.

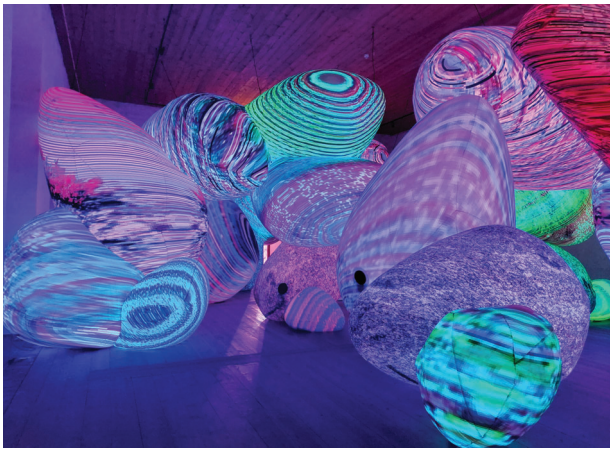
Heute sind noch die Reste der breiten Befestigungsmauer zu sehen.
Am nächsten Tag gab es Fish und Chips für den Skipper und für Christiane ein Krabbenbrötchen. Am Abend probierten wir noch die Boule-Bahn vor unserem Boot aus.
Mittwoch, der **24.Juni**
Auf der Fahrt nach Kalmar häufen sich die Eintragungen im Logbuch. !. Reff ins Groß, ausreffen, Motor starten, Motor aus, Fock ausrollen und segeln.
In Kalmar holen wir die Räder raus. Ab geht's zu LIDL und zum Mittag ins Läns-Museum Buffet.Der Raum besteht aus einer wunderschönen Mischung aus alter und moderner Einrichtung.



Tanzvergnügen in Kristianopel

Die eigentliche Ausstellung gehört zu den bedeutendsten marinearchäologischen Attraktionen Skandinaviens. Das gewaltige schwedische Kriegsschiff *Kronan* (die Krone) – eines der größten Schiffe des 17. Jahrhunderts – kenterte und explodierte am 1. Juni 1676 während einer Seeschlacht gegen eine dänisch-niederländische Flotte vor der Insel Öland. Fast 800 Besatzungsmitglieder verloren dabei ihr Leben.
Am nächsten Tag haben wir das Kalmar - Schloß besucht. Dort gab es eine Ausstellung mit dem Titel: Moderner GRU und der künstliche Pfad zum Glück.
Große Figuren: Wir erlebten weiche, leuchtende und aufblasbare Skulpturen in einer fantasievollen Umgebung, die ihre Farben ständig veränderten.

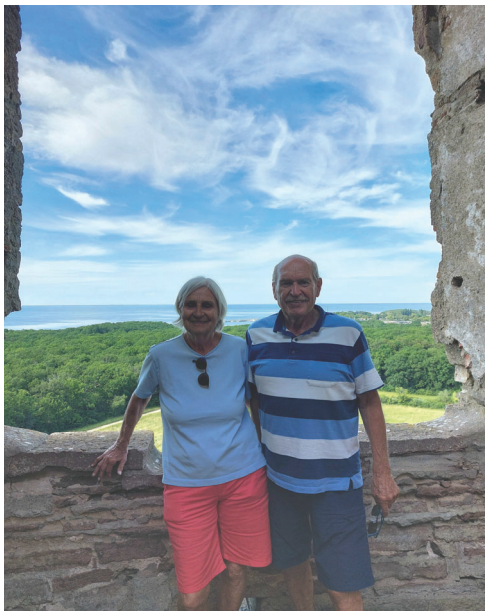
Eine der interaktiven Guru-Figuren, eine spezielle, vieräugige Figur reagiert direkt auf die Anwesenheit und Bewegungen von uns.

- 


Bei unserem Stadtrundgang haben wir den Dom der Stadt besucht. Der Barockbau entstand Anfang des 17. Jahrhundert und steht mitten auf einem großen Platz mitten in der Stadt. Am nächsten Tag sind wir zu dem riesigen ICA – Center gefahren. Es ist fast ähnlich groß wie das Allee-Center in Oberhausen.
Am **Montag, den 29 Juni** segelten wir weiter nach Borgholm. Neben uns lag ein Segeloldtimer mit dem Namen Najaden der in der Segelzeitschrift „Yacht „ ausführlich beschrieben worden ist



Drohnenbild von der Ruine



Ruinenausblick auf Borgholm

Ein MUSS ist die Schlossruine von Borgholm. Nach dem Eintritt von 130 SK kann man nicht nur die Ruine begehen sondern auch eine interessante Ausstellung über die Geschichte des Schlosses besuchen.
Da kommt Freude auf !!! Unsere Segelfreunde wollen in langen Schlägen nach Kalmar segeln. Der Wind kam aus SO und so segelten wir „ Hart am Wind „ zurück nach Kalmar.
Am frühen Abend verfolgten wir Troll auf unserem Plotter, unserem Navi an Bord
Die Wiedersehensfreude war groß als sie ankamen !
Die Kuchenbude wurde aufgebaut. Es sollte ab 15 bis 20 Uhr stark regnen. Es fing aber schon um 13 Uhr an. Zusammen gingen wir wieder zum Läns-Museums-Buffet essen.
Zum Kaffee gabs von Christiane selbst gemachte Erdbeertörtchen mit Schlagsahne.
Der nächste Tag begann mit Einkaufen bei Hemköp, einer schwedischen Supermarktkette
Mitgebracht wurden zwei ½ Hähnchen.

Samstag **4 Juli**. Viel steht nicht im Logbuch. 18,4 SM bei NW 3-4 Bft , wieder zurück nach Borgholm. 12 Uhr fest.



Am nächsten Tag sind wir mit unseren Berliner Segelfreunden zur Ruine gewandert.
Wir haben uns den erneuten Eintritt gespart und haben im Cafe gewartet.
Vor einem heftigen Gewitter waren wir rechtzeitig wieder an Bord.
Mit durchschnittlich wenig Wind so um 8 kn ging es zur Nordspitze von Öland. Byxelkrok heißt der quirlige Hafen. Platz fanden wir noch hinter einer hohen Mauer.Vom nahen Fischhändler gab es ein dick belegtes Krabbenbrot (Räkmacka) zum Abend.
Wir mußten unsere Vorräte auffüllen. Einen größeren ICA Supermarkt gibt es erst im nächsten Ort. Den erreichten wir mit dem Bus 101. Obwohl die Haltestelle 600 m vor dem Laden war fuhr uns der Busfahrer bis zum Supermarkt und ließ uns dort aussteigen. Nach dem Einkauf erwarteten wir den Bus wieder vor dem Supermarkt und tatsächlich hielt er obwohl es keine Haltestelle war. Der Busfahrer hatte sicher viel Mitleid mit den vier regennassen Seglern.



Abendstimmung in Byxelkrok

Christiane fertigte eine tolle 3 – Schichten Torte mit Sahne, Yogurt und zerkleinerten Erdbeeren. Eine schöne Kaffeestunde schloss sich bei uns an Bord an.
Die Nacht war sehr ungemühtlich. Wir erlebten den ersten Sturm mit Windstärke 9 Beaufort.Es jaulte mächtig in unserem Rigg. Wir lagen aber sicher hinter der hohen Mauer.
Der nächste Tag wurde zum Waschtag und es gab ein Geburtstagsessen im Restaurant Hamnpuben am Hafen.
Der hohe Altseegang und Böen bis 7 bft. Zwangen uns zu einem weiteren Hafentag.
Die Wetterlage für die nächsten Tage zeigte sich sehr unbeständig, dass wir auf unser Endziel Gotland mit der Stadt Visby verzichteten und stattdessen zum Festland nach Figeholm liefen. Nur mit Großsegel vorbei an der Insel „ Blaue Jungfrau „ und heftiger Altsee zwischen Insel und Festland hatten wir in drei Stunden den Hafen erreicht.

Am Abend betätigte sich Christiane als **Smørrebrød –** Künstlerin, mit einem Brot belegt mit Ei, Mayonnaise, Salatblatt und vielen Krabben.
Am Sonntag, den **12 Juli:** Auslaufen 30 SM nach Monsteras. Kein Hafen den wir ein zweites Mal besuchen müssen. Das gleiche gilt für den Hafen Timmernabben den wir als nächstes anliefen.
Der Ort ist ja ganz nett mit weit entferntem Supermarkt.Der Skipper hat fast 10 km maschieren müssen. Revsudden, ein Schärenhafen sollte das nächste Ziel sein. Der Hafen war für uns ungeeignet, die Ausleger zu kurz und mit schnellen Motorbootflitzern voll belegt.
Also nach Kalmar wo wir kurz vor 17:00 fest machten.
Am nächsten Tag sind wir mit der Fähre nach Öland Fährestader übergesetzt. Dem Treiben am schönen Strand zugesehen, den Blick auf Kalmar genossen und sind dann mit dem Bus über die 6 km lange Ölandsundbrücke zu unserem Hafen zurück gefahren.





Foto: Lars Brüggemann www.larsbrueggemann.de

Ob das gut geht ?

Frachter bei der Fahrt durch die Sundbrücke *Fähre auf dem Sund*

Großes Drama: Unsere Bordtoilette lief nicht ab. Der Skipper sprang also ins Wasser und versuchte mit einer Drillspirale das Hindernis zu beseitigen. Leider nur mit sehr geringem Erfolg.
Am nächsten Tag habe ich dann die Backskiste leer geräumt, den Fäkalientank teilweise gelöst.
So kam ich problemlos an die Verstopfung. Der Ablauf hatte sich zugesetzt mit Urinstein. Mit Hammer und Schraubenzieher habe ich ihn dann mühevoll entfernt. Nach drei Stunden harter Arbeit war die Toilette wieder funktionsfähig und ich reif für die Dusche.

Wir hatte noch Zeit zu LIDL zu fahren und am Nachmittag gab es eine große Kaffeerunde bei uns im Cockpit mit Ruth und Bernhard und unseren amerikanischen Segelnachbarn.
Sie hatten mit ihrem Boot Jahre in der Karibik verbracht, sind dann über den Atlantik gesegelt und lagen in Kalmar mit Ruderproblemen fest. Auf ein neues Ruder wurde in dem Hafen gewartet.
Wir wollten weiter nach Süden. Leider hatte der Wind auf Süd gedreht Dazu kam noch Dauerregen. So verbrachten wir zwei weitere Tage in dem schönen Kalmar.
Am Dienstag den **21. Juli** Aufbruchstimmung es ging endlich weiter.
Mit frischem Nordost der Stärke 4-5 Bft. machten wir nach 4 Stunden in Kristianopel zum zweiten Mal fest. Ein schöne Kaffeerunde folgte an Bord.
Trotz ungünstiger Winde wollten wir weiter. Nur mit Fock kreuzten wir zwischen Öland und dem Festland. Einige SM vor der Einfahrt in die Schären bargen wir die Fock, stellten den Motor an und „ bolzten „ gegen die Wellen an. Bei Westkurs in den Schären konnten wir die Fock nur teilweise wieder setzen. In Karlskrona erlebten wir eine Überraschung. Der Hafenmeister rief uns zu, dass der Hafen voll belegt sei. Das war auch so aber wir hatten Glück. Ein Motorboot verließ gerade seinen Platz und so huschten wir in die freie Box.



Geschafft !
Am nächsten Tag unsere Bordräder raus. Zum Marine-Museum, super gegessen vom Buffet.
Am folgenden Tag hat Christiane die beste Fischsuppe ihres Lebens kreiert !! Unsere Freunde habe den Wein gestiftet und es wurde ein wirklicher Sterne - Genussmittag bei uns im Cockpit. Es schlossen sich noch 2 Hafentage an mit Besuch des lohnenswerten Blekinge – Museum auf der Insel Trossö am Fisktorget < Fischmark.

Sonntag, der **26.Juli.** Der Hafen Vägga in Karlshamn war unser Ziel. Nachdem wir die Brücke nach Hasslö passiert hatten ging es segelnd und motorend zu dem geplanten Hafen.

…....

Die Eintragung im Logbuch: Kein schöner Segeltag, kalt, nass, reffen und Fock eingerollt.
27.Juli:Um 8:45 Uhr ausgelaufen.
Es sah gut aus auf dem Weg nach Simrishamn. Aber dann kam der Wind immer mehr aus unserem Zielhafen und nahm auch noch zu. Dauernd 6 B ft. und in Böen 7 Bft. Zwei Reffs wurden ins Groß gebunden und die Fock teilweise eingerollt. Drei mal sind wir in tiefe Wellentäler gefallen.
Es waren für uns Kavensmänner mit 3 Metern Höhe. Es blieb nur noch ein Ablaufen in die von uns geliebte Hällevik – Bucht. Zum Mittag gings in das bekannte Fischlokal „ Dagmar „. Leider war der Hering ausgegangen und so konnten wir unser Lieblingsessen nicht bestellen.
Wir bestellen Fish &Chips < auch gut !
Am nächsten Tag besuchten wir das kleine Fischereimuseum und kaufen später Schollen von dem gerade eingelaufenen Fischer. Wir hatte weiter SW – Winde und kamen deshalb nicht weiter.
Mit dem Bus fuhren wir in die nächst größere Stadt : Sölvesborg, besichtigen Kirche und den Marktplatz und erledigten unsere Einkäufe in den Supermärkten COOP und ICA. Nur junge Leute in den Läden. Es schien als würde im Juli ganz Schweden von Teenys gemanagt.
Der SW – Wind hielt weiter an. Für den Skipper ein guter Grund das 1,5 km entfernte Schwimmbad aufzusuchen.
Für den kleinen Ort mit 1600 Einwohnern ein tolles 50m Becken, 60 m lange Rutsche und mehrere Kinderbecken. Bei herrlichem Wetter war das schöne Schwimmbad entsprchend gut besucht.
Am Abend gab es Wetterleuchten und später auch anhaltenden Regen.
Freitag, den **31 Juli**. Der Wind hat auf NW gedreht. Um 8:45 hatten wir die 31,7 SM vor uns. Zunächst lief es hervorragend. Bei12 – 14 kn Wind machten wir 6,6 kn. Fahrt. Später mussten wir allerdings motoren weil der Wind aus SW kam und es nur noch mit 1-2 Bft wehte.
Ankunft in Simrishamn 14:35 Uhr
Wir legten Hafentage ein mit Kirche- und Museumsbesuch. Mittags kehrten wir in dem bekannten Fischlokal „ Ekstrom „ oberhalb des Fischereihafens ein.

Am **02.Auguste** setzten wir wieder die dänische Flagge. Unsere Freunde wollten nach Hasle auf Bornholm. Die 21,8 SM schafften wir in genau 4 Stunden. Der Hafen hat viel Platz für sehr große Segelschiffe, die am Abend die Becken füllten.
Am nächsten Tag hatten wir ein langes Gespräch mit dem Besitzer eines alten Lotsenkreuzer. Das über 100 Jahre alte Boot hat einen doppelten Eichenrumpf, der immer noch gut erhalten war. Dagegen musste von dem Eigner das komplette Holzdeck erneuert werden. Nach vier Jahren war es schließlich neu verlegt. Das wunderschöne Boot liegt im Oldtimerhafen von Greifswald.

Am **4.August** ging es nur 6,2 sm weiter nach Rönne. Wir machten am ersten Steg festgemacht. Plötzlich gab es gewaltigen Schwell im Hafen, so das wir uns an eine ruhigere Ecke verlegten.



Aufgang zur Ruine



Rundkirche in Østerlars

Im Hafencafe gibt es jeden Abend Livemusik und wir haben eine Stunde zugehört. Am nächsten Tag begann unsere geplante Bustour über die Insel.

Unser erstes Ziel war die Burgruine Hammershuis. Die 74 m über dem Wasser der Ostsee von Bornholm im 13 Jahrhundert erbaute Burg war im Laufe ihrer Geschichte heftig umkämpft. Durch die Unterstützung der Hanseflotte im Seekrieg mußte der dänische König die Festung für 50 Jahre an die Hanse abtreten, die sie weiter ausbauten. Heute ist sie nur noch eine beeindruckende Ruine.
Über Allinge ging es zur Kirche nach Østerlars. Die Kirche ist eine im romanischen Stil gebaute Rundkirche und gehört zu den besonderen Sehenswürdigkeiten Bornholms.
Auch am nächsten Tag ging es nochmal mit dem Bus über die Insel. Wir besuchten Svaneke mit den bekannten Glasbläsereien und Geschäften und fuhren weiter zu dem Hafen Nexö an der Ostküste. Bei den anhaltenden Westwinden können wir die Insel nicht verlassen. Große Shoppingtour der Frauen war angesagt und der Skipper vertiefte sich in einen spannenden Krimi.
Getankt haben wir auch noch. Unser Bootstank fast ca. 70 ltr. womit wir fast 180 SM motoren können.
Unsere Segelfreunde nutzten schließlich ein Zeitfenster um mit günstigem Wind die lange Tour nach Rügen zu segeln. Wir betätigten uns auch am 3. Tag erneut im Boulespiel mit unseren neuen Motorboot - Bekannten.



LT und Kirche von Rönne



Teilausschnitt vom Plotter

SO und S – Winde. Am Sonntag den **9.Aug**. Eine gute Gelegenheit die 37 SM nach Ystad zu segeln. Mit Fock und Groß Kurs 300° ging es um 9 Uhr los. Um 17:35 machten wir in Ystad fest. Ein Hafentag mit einkaufen bei COOP. Ein Boulspiel gegen ein schwedisches Paar. 1 zu 1 ging es aus. Der Ort hat die große Anzahl von 12 gepflegten Boulbahnen. Einfach super !
Noch ein Hafentag und dann ging es am 12.Aug weiter nach Westen nach Gislövläge. Der Wind wehte wenig beständig. Wir mußten mehrfach mit dem Flautenschieber nachhelfen.
Auf unserem Plotter erschien ein Flugzeugbild. Auch mit dem Fernglas sahen wir das Flugzeug nicht. So nehmen wir an, dass es sich um eine Drohne gehandelt haben muss.
Auch am nächsten Tag bei den 38,4 SM nach Klintholm war immer wieder unser VOLVO gefragt.
Schon am nächsten Tag ging es die 14 SM weiter zum Hafen von Hesnäs, der beim verheerenden Herbststurm 2023 sehr große Schäden erlitten hatte. Viele Boote sind zertrümmert auf das Land gespült worden und Teile der großen Steinmole lagen verteilt im Hafen.
Die Guldborgsund Kommune hat rund 35 Millionen dänische Kronen (ca. 4,7 Millionen Euro) bereit gestellt. Der Hafen wurde nach den umfassenden Sanierungsarbeiten zum 1. Juli 2026 feierlich wieder eröffnet. Was wir noch nicht beschrieben haben : Wir sind durch riesige Felder Blaualgen gesegelt. Hier sitzt Christiane noch vor blauen Wasser. Am nächsten Morgen waberte dicke braune Pampe im Hafen.



Immer mehr Blaualgen – Pampe



Christiane auf der neuen Pier

Samstag, der 15.August
Unsere längste Segelstrecke und der Abschied von Dänemark liegt vor uns. 42,4 sm gleich 78,5 km nach Kühlungsborn.
Punkt 8:00 Uhr lösen wir die Festmacher bei leichtem Südwind. Wir hoffen, dass wie angesagt um 11:00 der frische Westwind mit 9 bis 14 kn einsetzen soll. Um die Zeit sollten wir den südlichsten Punkte der Insel Falster und Dänemark erreichen. Doch das Wetter hat seine eigenen Pläne. Schon um 10:20 Uhr können wir die Segel setzen und die XENIA nimmt Fahrt auf. Wir erreichen eine wichtige rote Tonnen, korrigieren den Kurs auf 200 ° und freuen uns auf die schnelle Fahrt. Mittags zeigt das Meer seine Zähne und wir müssen das erste Reff einziehen und kurz danach das 2. Reff. Wir rauschen mit Höchstfahrt von 7 kn durch den Schifffahrtszwangsweg um danach alle Reffs rauszubinden. Eine Stunde später stirbt der Wind komplett, wir motoren wieder und nach einer ½ Stunde können wir wieder segeln. Kraftraubende Manöver für die Crew.
Ganz zum Schluß kommt der Wind auch noch fast aus Kühlungsborn und so müssen wir auch den Rest der Strecke motoren. Fünf Minuten vor 16:00 Uhr liegen wir in der Box fest.
Es war eine anstrengende Fahrt und sie steckt uns echt „ in den Knochen“.



XENIA in Kühlungsborn

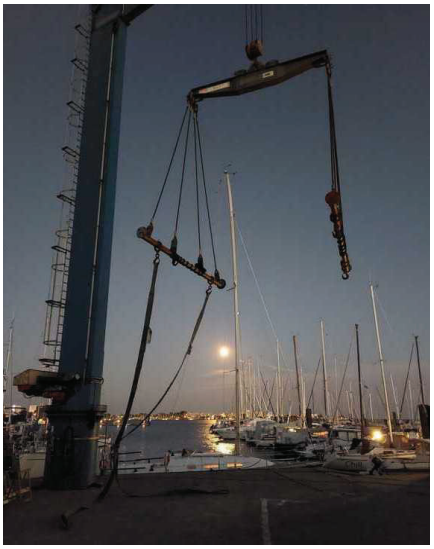


Unser Motor springt leider wieder sehr schlecht an und zusätzlich haben wir Seewasser im Motorraum. Zur Stärkung und Trost gab es das verdiente Hirschgulasch aus der Dose von dem schon zitierten Hersteller. Über das Hafenbüro erhielten wir eine Adresse von einem Dieselfachmann.
Zu unserem Erstaunen bekamen wir einen Termin, schilderten unser Problem und der nette Fachmann konzentrierte sich auf die Stromversorgung des Motor. Mit zwei neuen Relais war der Fehler behoben. Die Rechnung wird uns eine Woche später nach Soest nachreisen.

Die Undichtigkeit kannten wir inzwischen auch. Die Kühlwasserpumpe für unseren kleinen Diesel war

erneut undicht. Ein Lichtblick für den Skipper, Kaffee und Kuchen in der Bäckerei Junge
Die nächsten Tage testete das Wetter unsere Geduld.. Nordwestwind bis zu 24 kn, gleich Windstärke 6 Bft:uns in der Box fest.
Wir vertrieben uns die Zeit mit Spaziergängen, kurzen Radtouren, Einkaufen und Christiane vollbrachte Wunder in unserer kleinen Pantry. Einen Abend besuchten wir das Strandkorbkino und sahen den Film: „ Legende des Wüstenkindes „ Ein kleiner Junge überlebte in der Wüste bei einer Straußenfamilie und wurde von dieser auch angenommen. Jahre später nach vielen Abenteuern fand er zurück zu seinen Nomadeneltern. Im Strandkorb, warm eingepackt zu sitzen und so einen anrührenden Film zu sehen, das sind Momente die bleiben.
Am Donnerstag den **20. Aug** dreht der Wind endlich auf SW. Bei sanfter Brise und gemütlichen 4,3 Knoten gleiten wir in 6,5 Stunden zurück in unseren Ausgangshafen.
Jetzt hatte wir es ganz eilig. Vor dem angekündigtem Gewitter schlugen wir die Fock und das Großsegel ab, verstauten die schweren Tücher in die Segelsäcke und luden sie in unseren Kombi. Die Bordräder werden montierten und unsere Kuchenbude aufgebaut gegen den einsetzenden Regen..
Ein lieber Segelfreund kam zu Besuch vorbei. Christiane drängte ihn zu gehen. Er glaubte nicht an die Wetter-Vorhersage und setzte sich viel zu spät auf sein Fahrrad und wurde nass bis auf die Haut.
Am nächsten Tag brachten wir unsere Tücher zum Einwintern zum Segelmacher. Bekamen einen Termin für den Tausch der Wasserpumpe nach unserer Abreise und machten noch einen Großeinkauf bei Famila in Heiligenhafen. Die nächsten Hafentage war Christiane eifrig am Packen. Wir hatte Segelbekannte aus HH zum Kaffee an Bord.
Es ist immer wieder interessant wie sich die Segelbiographien ähneln wenn man im gleichen Alter ist. Ganz traurig ist es wenn man aus gesundheitlichen Gründen sein geliebte Segelboot verkaufen muss. Das erfuhren wie bei Segelfreunden in Heiligenhafen. Der Gedanke an die anstehenden Verhandlungen mit einem Schiffsmakler hinterläßt einen bittersüßen Nachgeschmack.

Dienstag, den **25.Aug**. Ist der Tag der Wahrheit.. Der Dieseltank ist randvoll



Unterm Kran mit beleuchteten Fenster



ab in die Halle

Wir tuckerten das letzte Mal unter den Kran, die Gasflaschen ausgebaut und eingelagert, den Motor und Toi mit Frostschutz winterfest gemacht und die Frischwassertanks - wir haben Bb. und Stb. je einen 70 ltr – Tank - leergepumpt und die Restleitungen mit Schnaps winterfest gemacht.
So verbrachten wir die letzte Nacht an Bord. Pünktlich um 8:00 Uhr rückt die Mannschaft von der Fa. Weilandt an und nur 30 Minuten später schwebt unsere XENIA aus ihrem Element und ist auf dem Weg in die Winterhalle. Christiane machte die Restarbeiten am Boot, wie Kühlbox leeren, Luftentfeuchter - Wannen vorbeireiten und Wasserpass reinigen. Der Skipper kümmerte sich um den Mast, der demontiert und für das Winterregal vorbereitet wird.
Um 12:00 waren wir mit Allem fertig und nach einem letzten Fischbrötchen ging es in unserem Kombi auf die Autobahn nach Soest.
Fazit: Trotz der vielen kalten Tage auf See hatten wir eine reiche, gute Zeit, haben viel Neues entdeckt und auch mit Seglern Begegnungen gehabt, die uns bereichert haben.
„Die Vorfreude auf die nächste Segelsaison ist schon riesig. „